Nr. 246. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 20. Oktober.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Berliner Denkmalweihe.

Berlin, 18. Oktober.

Bei trübem herbstlichen Wetter fand heute Mittag 12 Uhr die feierliche Einweihung der Denkmäler für Kaiser und Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Tore statt. Schon von 11 Uhr ab füllte sich der Platz mit geladenen Persönlichkeiten, bald rückten auch mit klingendem Spiel die befohlenen Truppen an, eine Schwadron der 2. Leibhusaren, der Pasewalker Kürassiere, beide zu Fuß mit Standarte und Regimentsmusik, sowie die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. Die Denkmalsanlagen prangten durchweg in einfachem Blumen- und Fahnenschmuck. Die umliegenden Häuser, auch das Reichstagsgebäude, hatten geflaggt; die Absperrungen waren in weitem Maßstabe durchgeführt. Die Arrangements standen unter dem Befehle des Kommandanten Generals von Hoepfner. Gegen ¾12 Uhr trafen die meisten offiziellen Persönlichkeiten ein, um das Kaiserpaar zu erwarten. Als einer der ersten erschien der Kronprinz, der unter dem Offizierkorps des 1. Garderegiments Aufstellung nahm. Der Reichskanzler, in Uniform der Bonner Husaren, erschien in Begleitung seiner Gattin und Schwiegermutter, ferner sah man sämtliche anwesenden Mitglieder des Ministeriums, den Grafen Waldersee in Uniform der Königsulanen, General von Mischke, langjähriger Generaladjutant Kaiser Friedrichs, den österreichischen Militärbevollmächtigten v. Klepsch, Generaladjutant Fürst Radziwill, Generaloberst von Hahnke, das militärische Gefolge des Kaisers, Offiziersdeputationen der Garde-Regimenter und derjenigen Regimenter, welchen das verewigte Kaiserpaar nahegestanden, usw. Kurz vor 12 Uhr erschienen die Geschwister des Kaisers, Prinz Heinrich in Admiralsuniform nebst Gemahlin, Erbprinzessin von Meiningen, Kronprinzessin von Griechenland mit dem Kronprinzen, Prinzeß von Schaumburg-Lippe und Friedrich Karl von Hessen mit ihren Gatten, letztere sämtlich in der Uniform ihrer preußischen Regimenter. Punkt 12 Uhr nahte das Kaiserpaar in geschlossenem Hofwagen unter Hurrarufen der Menge vom Potsdamer Bahnhofe, der Kaiser in Uniform der 1. Leibhusaren in grauem Mantel mit Interimsfeldmarschallstab, die Kaiserin in einem resedafarbenen Sammetkleide; die jüngste Prinzessin war mit den Eltern gekommen, während die Prinzensöhne kurz vorher bei der Leibkompagnie eingetreten waren. Nach kurzer Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten schritt der Kaiser nebst Gefolge die Front der Truppen ab, dieselben mit lautem „Guten Morgen" begrüßend. Hierauf wurde sofort das Zeichen zur Enthüllung der Denkmäler gegeben, unter den Klängen der Präsentiermärsche, welche in die Nationalhymne überleiteten, fiel die Hülle beider Monumente gleichzeitig, auch die beiden flankierenden Brunnenanlagen wurden in Tätigkeit gesetzt. Nunmehr begaben sich die hohen Herrschaften zum Denkmal Kaiser Friedrichs, welches sie eingehend besichtigten, der Kaiser legte persönlich einen Kranz nieder und sprach Professor Brühl seine Anerkennung für sein Werk aus.

Kaiser Friedrich in Kürassieruniform mit dem Marschallstab, ist in schlichter Haltung dargestellt, die Hand leicht auf dem Säbel gestützt. Die das Postament umgebende Bank ist von den Büsten des Feldmarschalls Grafen Blumenthal und Prof. Helmholtz geziert, deren Nachkommen geladen waren und von dem Kaiser begrüßt wurden. Der gleiche Vorgang spielte sich alsdann vor dem Denkmal der Kaiserin Friedrich ab, wo die hohen Herrschaften besonders lange verweilten. Die Kaiserin hat auf dem Haupte eine stilisierte Krone, ihren Körper umwallt ein faltenreicher Hermelinmantel, die die Bank schmückenden Büsten stellen den Philologen Zeller und Prof. v. Hoffmann dar. Auch hier sprach der Kaiser eingehend mit dem Künstler, Bildhauer Gerth, sowie den Angehörigen der Familien Hoffmann und Zeller und zeichnete alsdann noch eine Reihe von Persönlichkeiten, wie Oberbürgermeister Kirschner, der mit mehreren städtischen Vertretern erschienen war, den Grafen Bülow, Generaladjutanten Waldersee und Mischke sowie die Regimentsdeputationen durch Anreden aus. Nachdem noch eine Anzahl von Delegierten Kränze niedergelegt hatten, schloß die Feier, bei deren Ende sich der Himmel klärte, mit einem Parademarsch der beteiligten Truppen ab. Gegen 1 Uhr fuhren die hohen Herrschaften zum Königl. Schlosse, wo eine Frühstückstafel stattfand für die Mitglieder der königlichen Familien und die in Berlin weilenden, zur Feier der Enthüllung geladenen auswärtigen Militärdeputationen. Der Kaiser hielt eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte: Den Gefühlen, die heute am Tage der Enthüllung sowohl die Kinder, wie die Hausgenossen und Befreundeten der beiden Hohen Dahingeschiedenen beseelt haben, das richtige Wort zu geben und sie in das richtige Gewand zu hüllen, ist einem langjährigen treuen Freunde und Hausgenossen gelungen. Und Ich glaube, daß Ich am heutigen Tage in keiner besseren Weise der Vergangenheit und der Wirksamkeit Meiner Eltern gedenken kann, als daß ich die kurzen, aber inhaltsreichen Sätze, die der Geheimrat Hinzpeter in dankbarer Liebe und Verehrung Meiner Eltern aufs Papier geworfen hat, Ihnen bekannt gebe:

„Diese stolzen glänzenden Gestalten werden in dem Beschauer auch der künftigen Geschlechter stets andere Empfindungen erwecken, als die Bilder der neuen abgeschlossenen Siegesallee. Ihre Sympathie und ihre Bewunderung werden stets mit Mitleid vermischt sein, ihre Ehrfurcht wird mehr den Leiden gelten, als den Taten. Diese Figuren werden mehr die Sage beschäftigen als die Geschichte, denn sie repräsentieren mehr Ideen, als Ereignisse. Wohl leuchtete auch ihr Leben weit über das Land, aber ehe es sich entfaltet und voll bewährt hatte, wurde es jählings zerrissen von einem unerhört grausamen Geschick. Der Kaiser Friedrich, der hochsinnige Fürst und weitherzige Mann, der tapfere Held und siegreiche Feldherr, wurde in der Fülle seiner Kraft von heimtückischer Krankheit dahingerafft. — Die Kaiserin Friedrich, die warmherzige und kunstsinnige Frau von klarem Geist und starkem Willen wie von unersättlichem Wissensdurst und Schaffensdrang, wurde in voller Blüte von demselben Feinde zu Tode gequält. — Ein Schicksal, so tragisch, daß es die Seele des Volkes tief erschütterte, sie mit Mitleid für das furchtbare Leiden wie mit Trauer um die eigenen verlorenen Hoffnungen erfüllte. Zu der Zeit, als diese Beiden ihr gemeinsames Leben begonnen, war die deutsche Nation in tiefer weitgreifender Bewegung; sie begann nach langem Suchen und Tasten, nach harter Arbeit und Selbstzucht sich neue Formen zu schaffen für ihr Leben in Kirche, Staat und Gesellschaft, in Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Das Bewußtsein, daß eine neue reichere Zeit für Deutschland angebrochen sei, beherrschte die Gemüter und erfüllte sie mit Furcht oder Hoffnung, mit fieberhafter Erregung. Und dieses zum Herrschen berufene Paar stärker als alle anderen; kein zweites war so voll von Träumen, Gedanken und Plänen; keines so mutig im Verlassen des Alten und Ergreifen des Neuen; keines so erfüllt mit Hoffnung und Vertrauen auf die Zukunft. Unter den strebenden, ringenden Zeitgenossen zeichneten sie beide in innigster geistiger Gemeinschaft sich aus durch ihren Eifer und Enthusiasmus für die neueren höheren Ziele, für die freiere Entwickelung aller Kräfte, für die reichere Entfaltung des Volkslebens. Unter der idealistisch gestimmten Generationen ragten sie beide in vollster Seelenharmonie hervor durch ihren hochfliegenden Idealismus, den einzuschränken die Wirklichkeit in ihrem kurzen Dasein keine Zeit gefunden. Darum beginnt dieses Paar, der Tradition entgegen aber mit Recht hier nebeneinander nach dem Abschluß der Markgrafen, Kurfürsten und Könige die neue Reihe der Kaiser, denen höhere und schwierige Aufgaben gestellt sind als jenen, zu deren Lösung sie höheren Schwung, stärkeren Idealismus nötig haben. Darum werden die kommenden Generationen mit dankbarer Verehrung an der Spitze einer neuen Hohenzollernreihe dieses strahlende Paar stehen sehen, welches seinen idealistischen Sinn auf alle realistischen Nachkommen vererben kann. Sie stehen hier am Eingang als glänzende Repräsentanten der schwärmerischen illusionsreichen Jugend des deutschen Reichs und als leuchtende Personifikationen der Kulturbegeisterung, welche sie charakterisierte, und welche die deutschen Kaiser als Führer des vornehmsten Kulturvolks der Erde beseelen soll. So werden diese Marmorbilder trotz ihres Märtyrerscheins zu einer glücklichen Vorbedeutung für die Zukunft des Reichs wie der Dynastie. — Unseren Gefühlen und Gesinnungen wollen wir dadurch Ausdruck geben, daß wir ein stilles Glas auf das Andenken der Toten leeren."

Geh. Hofbaurat Ihne wurde zum Geh. Ober-Hofbaurat mit dem Range der Räte 2. Klasse ernannt, Professor Brütt erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Bildhauer Gerth den Roten Adlerorden 4 Kl. und Bauinspektor Kern den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Ueber die Denkmäler selbst geht uns von unserem H. E. - Korrespondenten folgende Schilderung zu:

Die neuen Denkmäler, gehören zu den schönsten Schöpfungen, welche die Bildhauerkunst und Steinmetztechnik der Gegenwart hervorgebracht hat. Dieselben bilden mit den zu ihnen gehörenden Rückwänden, Springbrunnen und Balustraden einen herrlichen Schmuck des Platzes vor dem Brandenburger Tor und erscheinen in jeder Hinsicht der Aufgabe würdig, die Erinnerung an das verewigte Kaiserpaar bei der Nachwelt lebendig zu erhalten.

Die Standbilder erheben sich auf hohen viereckigen Postamenten und sind mit den Vorderseiten dem Brandenburger Tore zugewandt, sodaß man aus denselben hervortretend jenseit des hier 100 Schritt breiten Platzes rechts neben der Einmündung der Charlottenburger Chaussee das Standbild des Kaisers, links das der Kaiserin wahrnimmt. Hohe Marmor-Rückwände versehen mit monumentalen Sitzbänken bilden den rückseitigen Abschluß der Denkmäler. Die Rückwand bei dem Kaiser Friedrich-Standbilde trägt die Büsten des Feldmarschalls Blumenthal und des Physikers Helmholtz. Auf der Rückwand bei dem Standbild der Kaiserin befinden sich die Büsten des Philosophen Zeller und des Chemikers Hofmann. Etwa 20 Schritt vorwärts vor jedem Denkmal ist noch je eine niedrige Marmor-Ballustrade aufgestellt, welche gegen den großen Platz hin eine freistehende Schranke bildet. Zwei prachtvolle, marmorne Monumental-Springbrunnen, der eine rechts neben dem Standbilde des Kaisers, der andere links neben dem der Kaiserin, vervollständigen diese Anlagen, welche in flachem Bogen die Außenseite des großen Platzes umspannen, in der Weise, daß dadurch ein imposantes, auch in Masse und Ausdehnung entsprechendes Gegenstück zum Brandenburger Tor gebildet wird.

Allein dem liberalen Kunstsinn Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm verdankt Berlin diese neuen, großartigen Schöpfungen der Bildhauerei und Steinmetzkunst. Das Standbild des Kaisers Friedrich, welcher in Kürassieruniform mit dem Feldherrnstabe in der Rechten dargestellt ist, sowie die Büsten daneben wurden durch Prof. Brütt, die Statue der Kaiserin, welche Krönungsmantel und Krone trägt, wurde mit den beiden anderen Büsten durch Bildhauer Gerth modelliert und bei F. Tübbeke aus karrarischem Marmor gemeißelt. Die Postamente der Statuen, ferner die unmittelbar zu ihnen gehörenden, reich ornamentierten Rückwände, die Sitzbänke und die zierlichen, mit Vasen geschmückten Balustraden sind aus den Bildhauer- und Steinmetzwerkstätten der hiesigen „Aktiengesellschaft für Marmor-Industrie Kiefer" hervorgegangen, welche, dank ihrer vortrefflichen Organisation, in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit diese umfangreichen Arbeiten beendete, obgleich schon allein die Rohmaterialien-Gewinnung wegen der Größe der hier erforderlichen Marmorblöcke außerordentliche Schwierigkeiten darbot. Das zur Verwendung gelangte Gestein stammt aus Marmorbrüchen in Tyrol.

Eine andere Berliner Fabrik, die „Deutsche Steinindustrie, Aktien-Gesellschaft, vormals Schleicher", hat ebenso rühmliches geleistet Von ihr wurden die beiden großen Monumentalbrunnen mit ihren, durch Adlerpaare geschmückten Rückwänden und mit allen dazu gehörenden Bildhauer- und Steinmetzarbeiten gleichfalls in Tyroler Marmor ausgeführt. Auch bei diesen Brunnen fallen einzelne Teile des Werkes durch ihre Größe auf, so die beiden Schalen, welche 500 Zentner wiegen. Es wurde also auch hier unter Anwendung von Maschinenkraft eine sehr schwierige Aufgabe mit bestem Erfolge gelöst.

Noch sei hier bemerkt, daß die Höhe der beiden Standbilder ohne Postamente 3,15 und 2,50 Meter beträgt. Der Gesamtentwurf der neuen Anlagen ist vom Geh. Hofbaurat Ihne.

Alle diese Marmorarbeiten aber, hervorgegangen aus Berliner Werkstätten, bestätigen durch die Schönheit ihrer Ausführung, daß man nicht mehr wie früher dem Auslande die Herstellung derartiger Werke zu überlassen braucht, und bilden somit ein glänzendes Beispiel für die gegenwärtige Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete des Berliner Kunstgewerbes.

König Leopold in Wien.

Der König der Belgier hatte sich in Wien eines überaus herzlichen Empfanges zu erfreuen. Am Sonnabend war zu Ehren desselben in der Hofburg Festtafel, bei der Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch ausbrachte, in dem er für die liebenswürdige Aufmerksamkeit des Besuches des Königs dankte und erklärte, er betrachte den Besuch als ein neuerliches Zeichen der Freundschaft und der ausgezeichneten Beziehungen, die erfreulicherweise zwischen den beiden Monarchen und Staaten bestehen. Der Kaiser gab den Wünschen Ausdruck, die er für das Wohlergehen des Königs und seines Landes hege. Die Musik spielte hierauf die belgische Hymne. Der König erwiderte alsbald, indem er dem Kaiser für den gnädigen, herzlichen Empfang sowie für den ihn tief berührenden Trinkspruch dankte und seine Freude aussprach, daß es ihm vergönnt sei, seine persönlichen Gefühle unveränderlicher Anhänglichkeit auszudrücken und seine unwandelbaren Wünsche darzubringen, die er für den Kaiser und dessen Staaten und Völker hege, die dem Kaiser so viel verdankten. „Ew. Majestät", schloß der König, „sind aller Herrschertugenden Vorbild. Möge Gott Ew. Majestät noch viele Jahre erhalten. Indem ich mich zu den ausgezeichneten, zwischen uns und unseren Staaten bestehenden Beziehungen beglückwünsche, erhebe ich, dem Zuge meines Herzens folgend, mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät und Ihres Hauses und auf das Wohlergehen Ihrer Staaten". Die Kapelle spielte hierauf die österreichische Volkshymne. Nach der Tafel hielten beide Monarchen Cercle. Später konferierte König Leopold mit dem Grafen Goluchowsky über Oesterreich-Ungarns Haltung in der Kongo-Angelegenheit und über die Frage, ob Kaiser Franz Joseph das Schiedsrichteramt übernehmen würde.

Bei einer Besprechung König Leopolds mit dem amerikanischem Botschafter äußerte er, daß im Falle der Resultatlosigkeit seiner Bemühungen in der Kongoangelegenheit, die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Einmischung Englands in die Verwaltung des Kongostaates angerufen werden soll.

Das italienische Königspaar in Paris.

Der König von Italien und Präsident Loubet nahmen, wie aus Rambouillet gemeldet wird, Sonnabend dort das Frühstück ein und fuhren dann mit den übrigen Jagdgästen zur Pürsche, an die sich eine Treibjagd anschloß. Der Jagdtag ist äußerst glänzend verlaufen. Der König und der Präsident Loubet und die eingeladenen Gäste brachten im ganzen 641 Stück Wild zur Strecke, wovon König Viktor Emanuel 130 Stück erlegte. Nach der Jagd, fand ein Lunch im Schlosse statt, worauf die Rückreise nach Paris erfolgte. Abends ½8 Uhr begab sich das Königspaar nach dem Elisee, wo ein Galadiner zu 52 Gedecken stattfand. Während des Diners unterhielt sich das Königspaar mit dem Präsidenten Loubet. Minister des Aeußern Delcassé hatte eine Unterredung mit Admiral Morin. Um 10 Uhr erfolgte die Rückkehr der königlichen Gäste in das Palais des auswärtigen Amtes. Bei der Rückfahrt brachten die Tausenden von Schaulustigen, welche sich auf dem Wege vom Elisee bis zum Quai d'Orsai aufgestellt hatten, dem Königspaar stürmische Huldigungen dar. Am gestrigen Sonntag wohnte das italienische Königspaar früh der Messe in der St. Klothildenkirche bei und begab sich alsdann in Begleitung des Präsidenten Loubet und Gemahlin nach Vienzennes, wo eine Truppenschau stattfand. Bei ihrem Eintreffen wurde ein Kanonensalut abgegeben. Der König stieg alsdann zu Pferde, Präsident Loubet begab sich auf die Tribüne, auf welcher auch das diplomatische Korps, die Minister und die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer Platz genommen hatten, während die Königin und die Gemahlin des Präsidenten im Wagen blieben. Nachdem der König mit dem Kriegsminister General André die Fronten abgeritten war, erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Den Schluß des militärischen Schauspiels bildete eine von der gesamten Kavallerie gerittene Attacke. Um 12½ Uhr kehrte das Königspaar in das Ministerium des Aeußern zurück und begab sich um 1 Uhr in das Elisee, wo gegen 1½ Uhr ein militärisches Frühstück zu 180 Gedecken stattfand.

Bei der Frühstückstafel brachte König Viktor Emanuel einen Trinkspruch aus, den die Anwesenden stehend anhörten. Er sagte, nachdem er dem Präsidenten seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er ihn der glänzenden Parade habe beiwohnen lassen: „Als ich die Front der schönen Truppen entlang ritt und sie vorbeimarschieren sah, mußte ich immerfort an dieses edle Heer denken, in welchem Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Disziplin teuere Traditionen sind, die sich nie verleugnen, und mir schlug das Herz bei der Erinnerung an die Zeiten, wo französische Soldaten ihr Blut neben den italienischen Soldaten vergossen. Glücklich, daß die Ursachen, die sie zusammen auf die Schlachtfelder führten, aufgehört haben zu existieren, und mit dem Wunsche, daß hinfort die militärischen Kräfte der Nationen allein der Sicherung des Friedens dienen, spreche ich Ihnen im Augenblicke des Scheidens von Paris erneut meine volle Dankbarkeit für den der Königin und mir bereiteten Empfang aus. Ich erhebe mein Glas auf Ihre Gesundheit, auf den Ruhm des französischen Heeres und das Glück Frankreichs". — Präsident Loubet antwortete mit folgendem Toast: „Die Worte, die der Anblick unserer Truppen Eurer Majestät eingegeben hat, werden nicht verfehlen, Frankreich zu Herzen zu gehen. Stolz auf sein Heer und überzeugt, unter seinem Schutze ruhig seine beharrliche und fruchtbare Arbeit fortsetzen zu können, wird Frankreich Eurer Majestät dafür Dank wissen, daß Sie unsere gemeinsamen ruhmreichen Erinnerungen wachgerufen haben. Das von italienischen und französischen Soldaten für dieselbe Sache vergossene Blut soll für den Frieden und die Einigung (union) zwischen unsern beiden Nationen nicht verloren sein. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Besuch, ich danke ehrerbietig der Königin dafür, daß sie im Glanz ihrer Anmut und Güte nach Paris gekommen ist, und trinke auf den Ruhm des schönen und tapferen italienischen Heeres und das Glück Italiens."

Gegen 3½ Uhr verließen der König und die Königin mit dem Präsidenten Loubet und dessen Gemahlin das Elisee und begaben sich nach dem Invaliden-Bahnhof, wo sich sämt-

Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. Hornig.

[6]

Nachdruck verboten.

„Jawohl", behauptete Else keck. „Jawohl, das will ich! Mit so—n dicken Mops, und so—n dicken Pompadourbeutel!"

Dabei entwand sie sich der Hand des Doktors und mit einem graziösen Sprung über den Landgraben klomm sie nach dem Waldpfad hinauf. Von dort aus warf sie dem Sanitätsrat noch eine Kußhand zu und rief: „Ich bin sehr, sehr böse auf Sie, Onkel Doktor!"

Doktor Reimar war wohlgefällig den anmutigen, kraftvollen Bewegungen des jungen Mädchens gefolgt, nun winkte er ihr im Weitergehen freundlich zu: „Hoffentlich feiern wir bald Versöhnungsfest, Else! Meine Frau hofft auf baldigen Besuch. Also: Auf Wiedersehen, meine junge Dame!"

„Adieu, Herr Sanitätsrat", antwortete Else mit zeremonieller Betonung und einer feierlichen Verbeugung; dann verschwand sie hinter den Bäumen des Tannenbusches.

* * *

Seit Else's Rückkehr aus der Schweizer Pension war ein Jahr verflossen. Die „schwarze Miß" hatte in der Tat damals nach dem Sturze und den aufgefundenen Mäusen gekündigt und hatte noch in derselbigen Woche die Villa des Herrn Kommerzienrats Hoffart in tiefster Gekränktheit verlassen.

Else hatte eine exemplarische Strafpredigt gehalten bekommen und der Dienerschaft war verkündet worden, daß der Kommerzienrat es sich noch überlegen werde, ob er nicht das gesamte Personal entlassen werde, da sich der Schuldige nicht entdecken lasse. Aber mit dem Verschwinden der Miß-Gestalt war auch der dräuende Zorn des Herrn Hoffart verraucht, und er ließ sich auch nie wieder etwas darüber verlauten, daß er für Else eine — Gesellschafterin wünschenswert halte.

Ueberdies barg die schmucke Villa jetzt oft genug Gäste, meist Geschäftsfreunde, die für etliche Tage dort blieben, um den Betrieb der großartigen Fabrikanlagen des Kommerzienrates kennen zu lernen. Auch war Theo zum Premierleutnant befördert, gleicherzeit aber in eine nur wenig Stunden von Georgsbrunn entfernte Garnisonstadt versetzt worden. So kam der junge Mann fast sonntäglich nach Hause und brachte ab und zu auch einige Kameraden mit. Else vermißte in der Tat keine Gesellschafterin.

Der Winter war ungemein schneereich gewesen und das plötzlich abnorm warm einsetzende Frühlingswetter war im ganzen Lande von heftigen Ueberschwemmungen begleitet. Auch der Talkessel von Georgsbrunn hatte sehr darunter zu leiden und das rechts der Straße hinter den Häusern gelegene Wiesen- und Ackerland war noch zu Anfang Mai mit Wasserlachen und Tümpeln bedeckt. Auch Sommers-Anfang brachte bei anhaltendem West- und Südwind viel Näße und in Aerztekreisen befürchtete man den Ausbruch von Epidemien.

Sanitätsrat Reimar hatte denn auch bereits von früh bis abends spät alle Hände voll zu tun und sein Brauner bekam den Stall meist nur nachts zu sehen; der Doktorwagen stand immer zum Abfahren bereit. Der Kurort war infolge der unfreundlichen Witterung schwächer besucht als andere Jahre und das war für den überangestrengten Arzt ein wahres Glück, zumal man dem jungen Saison-Hilfsarzte diesmal kein rechtes Vertrauen entgegenbrachte. Kein Wunder, daß der Sanitätsrat darum sehr schlecht auf Friedrich zu sprechen war, der doch zu Ostern vom Krankenhause der Residenz abgegangen war, aber darauf bestanden hatte, noch für ein Vierteljahr an der Wiener Universitätsklinik zu hospitieren, wo man eben epochemachende Injektions- und Impfversuche anstellte. — Nun war endlich ein Brief von ihm gekommen, der ihn für die nächsten Tage erwarten ließ.

„Für die nächsten Tage" — wieder nichts Bestimmtes! Der Junge scheints wirklich nicht eilig zu haben, Wien zu verlassen", brummte der sonst so gutlaunige Sanitätsrat ungnädig.

„Aber Edmund, Friedrich ist doch nicht zum Vergnügen dort!" nahm die Mutter ihren Sohn in Schutz.

„Ach was, einmal muß alles ein Ende nehmen, auch das Studieren! Der Junge kann hier auch noch lernen. Praxis, — Praxis, das ist das Wichtigste!"

Der Sanitätsrat hatte die Absicht sich zu ärgern und da er sonst keine Veranlassung im Hause dazu fand, so diente ihm der abwesende Sohn als geeigneter Blitzableiter. Er zündete sich eine Zigarre an und schritt in dem einfach eingerichteten, aber traulichen Zimmer auf und nieder.

„Horch? Hörst Du nichts? Das ist Hufschlag!" sagte er, plötzlich seinen Marsch unterbrechend. „Zum Kuckuck, am Ende gar noch ein Ruf zu einem auswärtigen Patienten heute Abend! — Wahrhaftig, der Reiter hält vorm Hause!"

Der Doktor konnte, da es bereits zu später Abendstunde war, in der Finsternis den vom dampfenden Pferde steigenden nicht erkennen, aber er hörte im Hausflur ein heftiges Zwiegespräch, dann nahten schnelle, feste Schritte, die Türe ward nach kurzem Anklopfen aufgerissen und im Rahmen derselben erschien ein hochgewachsener junger Mann in knapper Sportkleidung, das von kurzgehaltenem krausem Vollbart umrahmte Gesicht gerötet vom scharfen Ritte, und die braunen, ausdrucksvollen Augen leuchtend in schelmischer Freude.

„Melde mich gehorsamst zum Dienst, Herr Sanitätsrat!" rief er fröhlich. — — Aber da flog auch schon die Mutter auf den jungen Mann zu, und jubelnd umschlang sie den Hals des sich zu ihr niederbeugenden Sohnes.

„Friedrich, mein Friedrich, hab ich Dich endlich wieder! O Gott sei Dank, daß Du glücklich wieder hier bist! — Und nun bleibst Du hier, Friedrich, nicht wahr? Und gehst nicht wieder fort?"

„Nein, nein Mama, ich bleibe da", lachte Friedrich, die rechte Hand freimachend und sie zu dem Sanitätsrat hinüberreichend, der in komischer Erwartung dastand und die Hände in die Hüften gestemmt hatte.

„Das heißt, wenn Papa mich als Assistenten haben will! Wir haben uns ja noch nicht einmal begrüßt, Papa!"

„Welch' ein Unverstand, Junge, einem wie eine Bombe ins Haus zu platzen! Hast Du denn gar nicht bedacht, daß Deine Mutter keine Nerven hat wie ein Ober-Kanonier?"

„Nein, daran hab ich allerdings nicht gedacht", gestand der junge Arzt betroffen und sah besorgt seine Mutter an.

„Sorge Dich nicht, Friedrich, ich bin gar nicht erschrocken, und die Freude schadet mir sicher nichts! Papa scherzte ja nur."

Nun konnte sich aber auch der Sanitätsrat nicht mehr länger halten, er zog seinen „Jungen" in die Nähe der Lampe und ihn bei den Schultern fassend, sagte er dann befriedigt:

„Bist ein strammer Kerl; siehst gut aus, sehr gut! Aber was zum Kuckuck, hast Du denn für Toilette gemacht? Du siehst in diesem Anzuge doch eher wie ein Stallmeister aus, als wie ein Doktor!"

„Ja, Papa, ich habe mir nämlich ein Pferd mitgebracht aus Wien, eine echte Ungarstute, lammfromm und schön zum Malen!"

„Junge, Du hast wohl einen Rappel bekommen?" polterte der alte Doktor entrüstet.

„Nein, Papa, wirklich nicht", beteuerte Friedrich sanft. „Aber das Pferd ist halb geschenkt und außerdem gebrauche ich doch sicher ein Pferd, wenn ich Dir einen Teil der Praxis abnehmen soll. Anderenteils aber, Papa, hier lies' mal, — habe ich einen Staatspreis von 1000 Gulden für eine wissenschaftliche Arbeit und Entdeckung erhalten."

Damit hielt Doktor Friedrich Reimar seinen Eltern triumphierend ein dickes Schriftstück entgegen.

Der Sanitätsrat war schier wortlos, aber man konnte ihm die stolze Freude am Gesicht ablesen.

„Na ja", sagte er, nur um etwas zu sagen, „und da mußte das Geld gleich wieder versummst werden!"

„O, ich hab' noch weit über die Hälfte! Sieh Dir überdies meine „Camilla" erst selbst 'mal an, dann wirst Du Dich ganz einverstanden erklären mit meinem Kauf."

„Ach, meinetwegen kaufe Dir sechs Camillas Junge, mir ist's gleich, wenn ich sie nicht zu bezahlen brauche! — Aber Du wirst Hunger haben, nicht? So laß uns doch Abendbrod essen, es ist so die Zeit dazu."

Das war ein glücklicher Abend, und es gab des Erzählens kein Ende; besonders die beiden Männer hatten sich viel Interessantes zu berichten, und erst ziemlich spät kam die Rede auch auf die unterdessen vielfach veränderten Personal-Verhältnisse im Orte.

„Na, weißt Du denn, wer auch wieder hier ist? fragte der Sanitätsrat mit schelmischem Augenzwinkern seinen Sohn.

„Wie soll ich's wissen?" meinte Friedrich ohne Neugier.

(Fortsetzung folgt.)

liche Minister und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Auf dem Bahnsteig drückte die Königin Frau Loubet die Hand und dankte ihr für ihre liebenswürdigen Aufmerksamkeiten. Der König schüttelte dem Präsidenten mehrmals die Hand und umarmte ihn. Er dankte wiederholt für den ihm bereiteten Empfang und sagte, er hoffe, bald das große Vergnügen zu haben, den Präsidenten in Rom zu empfangen. Loubet sagte seinen Besuch zu. Dann bestiegen der König und die Königin den Waggon und blieben bis zur Abfahrt am Fenster desselben stehen. Der König hat für die Armen der Stadt 50 000 Francs und für die in Paris lebenden bedürftigen Italiener 30 000 Francs gespendet.

Aus dem Reiche.

Im Neuen Palais fand Sonnabend eine Tafel statt. Im Verlauf des Festmahls hielt der Kaiser eine längere Ansprache an die konfirmierten Prinzen August Wilhelm und Oskar. — Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, wird im Laufe dieses Monats eine Informationsreise durch das westdeutsche Industriegebiet unternehmen. Auf dieser Reise, die sich über Hannover, Westfalen, die Rheinprovinz und einen Teil von Hessen-Nassau erstreckt, wird der Minister von mehreren Räten seines Ressorts und voraussichtlich auch von einigen höheren Beamten des Finanzministeriums begleitet sein. Die Reise bezweckt, Informationen über die wirtschaftliche Lage der betreffenden Gebiete zu sammeln. — Das preußische Landesökonomiekollegium hat mit Unterstützung des Reichspatentamtes eine Patentkontrollstelle eingerichtet und sich gegenüber verschiedenen Interessentenvertretungen u. a. gegenüber dem deutschen Fischereiverein bereit erklärt, ihnen fortlaufend Berichte über die diese Vertretungen angehenden Patente zu geben. — Die lothringischen Infanterie-Regimenter, die bisher ihren Ersatz größtenteils aus Rheinland-Westfalen bezogen, stellen in diesem Herbste zum ersten Male lothringische Landeskinder ein. — Der Chef des Frankfurter Hauses Rothschild beabsichtigte bei Adelsheim die Errichtung einer Lungenheilanstalt. Der Bürgerausschuß von Adelsheim erhob dagegen Einspruch bei dem Großherzog von Baden und dem badischen Ministerium. — Den Kriegervereinen in Schöppenstedt und Wieda am Harz, die aus dem Braunschweigischen Landesverband vor einiger Zeit ausgetreten waren, ist jetzt von den Behörden eine Verfügung zugegangen, wonach sie entweder dem Landesverband wieder beitreten oder das braunschweigische Landeswappen aus ihren Fahnen entfernen müssen. — Laut „Posener Tageblatt" ist die Ostmarkenzulage im Bezirke Posen von 2683 Lehrern und 171 Lehrerinnen vorenthalten worden 168 Lehrern und 3 Lehrerinnen aus verschiedenen Gründen. Angesichts der Posener Personalverhältnisse ist dieser Prozentsatz gering. — Die dritte Quittung des Reichskomitees zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten schließt mit einem Gesamtbetrag von 348 323,73 Mark ab.

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober. Die Kriegervereine und die Sammlungen für die durch Hochwasser Geschädigten. Unter den Unterstützungen, welche den durch Hochwasser Geschädigten in den Provinzen Schlesien, Posen, Westpreußen und Brandenburg aus privaten Sammlungen zugeflossen sind, nehmen die Beträge, welche die deutschen Kriegervereine ihren notleidenden Kameraden in den Ueberschwemmungsgebieten haben zu teil werden lassen, einen hervorragenden Platz ein. Nicht allein daß der preußische Landeskriegerverband und der deutsche Kriegerbund sofort nach Bekanntwerden der Ueberschwemmungen in Schlesien dem dortigen Provinzial-Kriegerverbande telegraphisch 10 000 Mark überwiesen haben, welche als erste Spende sofort an die am schwersten heimgesuchten schlesischen Kameraden verteilt worden sind, sondern es sind aus den Kassen der Landeskriegerverbände und als freiwillige Sammlungen der Kriegervereine bis jetzt bereits 86 000 Mark den durch Ueberschwemmung geschädigten Mitgliedern überwiesen worden. Diese Summe erscheint umso bedeutender, wenn man in Betracht zieht, daß die Mitglieder der Kriegervereine zum allergrößten Teile zu der gering bemittelten Bevölkerung gehören. Der Kronprinz, welcher, wie bekannt, das Protektorat über das „Reichskomitee zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten" übernommen hat, ist über dieses hilfsbereite Eintreten der Kriegervereine und die darin zum Ausdruck gekommene Betätigung wahrhaft kameradschaftlichen Sinnes herzlich erfreut gewesen und hat diesem Empfinden in nachstehendem Schreiben an den Vorstand des preußischen Landeskriegerverbandes und deutschen Kriegerbundes in Berlin Worte geliehen: „In Meiner Eigenschaft als Protektor des Reichskomitees zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten habe Ich mit besonderer Freude davon Kenntnis genommen, daß der Preußische Landeskriegerverband und der Deutsche Kriegerbund sich neben den Sammlungen des Reichskomitees mit ganz erheblichen Summen an der Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen schwer Heimgesuchten beteiligt haben. Es gereicht Mir zur besonderen Genugtuung, dem dankend und anerkennend Ausdruck geben zu können, daß die deutschen Kriegervereine sich auch auf diesem Gebiete der werktätigen Nächstenliebe in so hervorragender Weise beteiligt haben. — Potsdam, den 13. Oktober 1903. Wilhelm, Kronprinz."

— Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Sidney: Aus Suva wird gemeldet, daß Deutschland Tonga und England eine Insel der Salomon-Gruppen annektiert haben. — Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Da Tonga zu England gehört und die Salomonsinseln bereits zwischen Deutschland und England geteilt sind, so kann es sich nur um einen Tausch handeln.

— Im Bundesrat rechnet man, wie wir hören, darauf, daß der Voranschlag des Reichshaushaltsplanes für das nächste Finanzjahr im Reichsschatzamt bis Ende dieses Monats soweit fertig gestellt sein wird, um mit der auf etwa 4 Wochen zu bemessenden Beratung der Einzeletats in den Bundesausschüssen zu beginnen.

— Am heutigen Montag wird unter Vorsitz des Reichskanzlers Grafen von Bülow eine Konferenz von Vertretern der Bundesstaaten eröffnet werden, als deren Gegenstand die Erörterung von Finanzfragen bezeichnet wird. An der Besprechung werden teilnehmen: vom Reichsschatzamt: Staatssekretär Freiherr von Stengel, Unterstaatssekretär von Fischer, Direktor Twele; als Vertreter der Bundesregierungen: der preußische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben, Unterstaatssekretär Dombois, Geh. Oberfinanzrat Dr. Conze; der bayerische Finanzminister Dr. Freiherr von Riedel, Ministerialrat von Pfaff; der sächsische Finanzminister Dr. Rüger, Geh. Finanzrat Dr. Rüger; der württembergische Finanzminister Dr. von Zeyer; der badische Finanzminister Dr. Buchenberger, Ministerialrat Ballweg; der hessische Finanzminister Dr. Gnauth; der Vorstand des mecklenburgischen Finanzministeriums Staatsrat von Pressentin; der weimarische Staatsminister Dr. Rothe; der braunschweig-lüneburgische Staatsminister Dr. von Otto; der hamburgische Bürgermeister Dr. Mönckeberg; der elsaß-lothringische Unterstaatssekretär Wirkl. Geheime Rat v. Schraut.

— Nach dem Entwurf der sächsischen Regierung für das neue sächsische Wahlrecht soll die Zweite Kammer aus 96 Abgeordneten bestehen. Davon werden 48 nach einem dem Leipziger Stadtverordnetenwahlrecht nachgebildeten Dreiklassenwahlsystem gewählt werden. In diesem soll jede Klasse in direkter und geheimer Wahl ihre Abgeordneten wählen. Die übrigen Abgeordneten sollen nach den Berufsklassen gewählt werden, und zwar zwölf von den Gewerbe- und zwölf von den Handelskammern. Die übrigen 24 Mandate sollen der Landwirtschaft reserviert werden. Die Erste Kammer bleibt von dieser Reform völlig unberührt.

— Gestern Vormittag 10 Uhr trafen der Kaiser, die Kaiserin, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz und Prinzessin Heinrich, Kronprinz und Kronprinzessin von Griechenland, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen im Mausoleum Kaiser Friedrich III. ein und legten zu Füßen des Sarkophags Kränze nieder. Auch von verschiedenen Offizierdeputationen wurden Kränze niedergelegt. Die Herrschaften verweilten längere Zeit im Mausoleum und begaben sich dann nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Generalsynode ist eine Mitteilung des Evangelischen Oberkirchenrats, betr. die Interessen der Kirche an der Besetzung der theologischen Professuren zugegangen. Darin wird mitgeteilt, daß die über diese Frage von dem Evangelischen Oberkirchenrat im Jahre 1900 verfaßte Denkschrift mit dem Generalsynodalvorstand einer eingehenden Beratung unterzogen worden ist. Das Ergebnis war, daß das Kollegium einstimmig dem Vorschlage zustimmte, mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten darüber ins Benehmen zu treten, ob es sich zur Gewinnung auch im praktischen Kirchendienst erfahrener theologischer Lehrkräfte nicht empfehle, geeigneten jüngeren Geistlichen Gelegenheit zu geben, während einiger Jahre ihre Begabung für das Lehramt zu erproben und, falls sie nicht definitiv für dasselbe berufen werden, in den Kirchendienst zurückzukehren. Ebenso einmütig stimmte das Kollegium der Ansicht zu, daß eine weitere Aufnahme der von der 1., 2. und 3. Generalsynode gegebenen Anregungen wegen wirksamerer Geltendmachung des kirchlichen Interesses an der Besetzung der theologischen Professuren nicht in Aussicht zu nehmen sei. Der Evangelische Oberkirchenrat ist hierauf mit dem Minister in Verbindung getreten und hat sich bereit erklärt, falls dieser geneigt sein würde, einigen jüngeren Geistlichen, die ihre Befähigung durch das Lizentiaten-Examen und literarische Leistungen nachgewiesen haben, die Habilitation in einer theologischen Fakultät erlangen, für 2—3 Jahre bescheidenen Unterhalt behufs ihrer Erprobung im akademischen Lehramt zuzusichern, denselben, falls sie in den Kirchendienst zurückzukehren wünschen, zur Anstellung im geistlichen Amt behilflich zu sein, auch die Zeit, welche sie als Universitätslehrer zugebracht, auf ihr kirchliches Dienstalter anzurechnen. Der Minister hat darauf geantwortet, daß er gern bereit sei, der Frage der probeweisen Heranziehung jüngerer wissenschaftlich tüchtiger Geistlicher zum akademischen Lehramt näher zu treten und eine Erörterung der Angelegenheit im Wege der kommissarischen Beratung vorgeschlagen. Diese hat stattgefunden und zu einer Verständigung über den einzuschlagenden Weg geführt. Eine abschließende Vereinbarung ist noch nicht erfolgt.

Ausland.

In Lemberg wurde infolge der Studentenunruhen, an denen sich ruthenische und polnische Studenten beteiligten, die Universität geschlossen.

Aus Stockholm wird der „Frankf. Zeitung" gemeldet: Die dortigen Gelehrten haben für den diesjährigen Nobelpreis den Physiker Marconi vorgeschlagen.

In Rußland ist für die Angelegenheiten des fernen Ostens ein besonderes Komitee gebildet worden, dessen Vorsitz der Kaiser führt. Demselben gehören an die Minister des Innern, der Finanzen, des Auswärtigen, der Kriegsminister, der Marineminister, der Statthalter des fernen Ostens und auf Bestimmung des Kaisers sonstige Personen, deren Beteiligung an den Beratungen des Komitees ersprießlich erscheint. Die Beratung des Komitees unterliegen die Organisation und die Budgetvoranschläge für die Verwaltung, sowie Maßnahmen zur Entwicklung des Handels und der Industrie im fernen Osten, ferner Anträge des Statthalters über neue oder auf Abänderung bestehender Gesetze, welche die Zuständigkeit des Statthalters überschreiten. Das Komitee besitzt keine Exekutivgewalt, die Ausführung seiner Beschlüsse liegt vielmehr dem Statthalter bezw. den Ministerien ob.

Wie in Petersburg aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist der Besuch des Zaren in Italien bis zum Frühling hinausgeschoben. Sollten die Verhältnisse bis dahin sich nicht gebessert haben, und die Sozialisten und die republikanische Partei ihren Ton nicht verändern, so soll der Besuch in Form einer Flottenrevue stattfinden, wie seinerzeit in Danzig, wobei der Zar nicht an Land geht.

Aus Belgrad meldet die „Frankfurter Zeitung": Sechs am Nischer Komplott beteiligt gewesene Offiziere, die zu einer ein Jahr übersteigenden Freiheitsstrafe verurteilt worden sind, und dadurch ihren Offiziersrang verlieren, sind aus der Armee ausgestoßen und heute der Polizei-Direktion ausgeliefert worden, um nach der Strafanstalt in Pozarcovac überführt zu werden.

In Belgrad wird heute der bulgarische Geschäftsträger Velikovies vom König in besonderer Audienz empfangen werden. Velikovies soll der Träger einer Spezialmission des Fürsten Ferdinand an König Peter sein.

Provinzielle Umschau.

In Züssow ist das der Frau Postverwalter Jahn gehörige Grundstück für den Preis von 37 500 Mark an den Postfiskus verkauft worden. — Zum Rektor der Stadtschule in Usedom ist der Konrektor Krause in Flatow gewählt. — In Anklam erschoß sich am großen Kirchhof ein wandernder Tischlergeselle. Papiere führte er nicht mit sich, nur ein Notizbuch fand man bei ihm, in welchem der Name Otto Bohn, Tischler in Nitzow Ostpriegnitz verzeichnet stand. — In Ueckermünde begeht am 23. d. M. das Schiffbaumeister Wittenbergsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In Stolp beging gestern der Verein junger Kaufleute das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Kunst und Literatur.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Prof. Dr. Alfred Hettner. Verlag Teubner-Leipzig. 1903, jährlich 20 Mk. für 12 Hefte. — Ueber diese für jeden Leser empfehlenswerte Zeitschrift haben wir schon wiederholt berichtet, und was da rühmend hervorgehoben wurde, das bieten auch die vorliegenden, in den Monaten Juni bis September ausgegebenen Hefte. Jedes Heft bringt neben größeren wissenschaftlichen Abhandlungen kleinere Mitteilungen aus dem erdkundlichen Gebiete und eine Besprechung von neu erschienenen Büchern und Karten, die alle eine Fülle von Belehrung bieten. Von den wissenschaftlichen Aufsätzen seien in erster Linie empfohlen: „Die deutsche Nordseeküste in alter und neuer Zeit" von Dr. H. Toepfer, „Züge und Ergebnisse einer historischen Geographie" von Prof. Dr. W. Götz und „Betrachtungen über das Relief von Norwegen" von Dr. Hans Reusch.

Katechismus der Physik. Von Prof. Dr. Julius Kollert. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 364 in den Text gedruckten Abbildungen. In Originalleinenband 7 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. — Die vorliegende sechste Auflage des Katechismus der Physik hat wiederum sehr wesentliche Umarbeitungen und Erweiterungen erfahren, wodurch die Seitenzahl auf 570, die Anzahl der Abbildungen auf 364 gestiegen ist. Besonders haben die Fortschritte der Wissenschaft in den letzten acht Jahren und die zahlreichen neuen Entdeckungen die Hinzufügung zweier neuen Kapitel zur Lehre von der Elektrizität erforderlich gemacht, da es zweckmäßig erschien, einerseits die Lehre von den elektrischen Wellen und den damit zusammenhängenden Erscheinungen ausführlicher zu behandeln, anderseits die Elektrizitätsleitung in den Gasen und die mit dieser verknüpften Vorgänge den modernen Anschauungen entsprechend neu zu bearbeiten, wobei gleichzeitig die neuen epochemachenden Entdeckungen der letzten Jahre, die Röntgen- und Becquerelstrahlen, den ihnen zukommenden Platz gefunden haben.

Kaisers Kinder und Kinder des Volkes — kommen sie eigentlich jemals in Berührung? Die Vorstellung, daß die Kinder der Hochgeborenen nie jenen unverfälschten Hauch der Volksseele zu spüren bekommen, wie er nur in den Kindern des Volkes offen zu Tage tritt, ist tatsächlich eine furchtbare; aber wer da glaubt, daß etwa die Kinder unseres Kaiserpaares in einer reinen, künstlichen Hofatmosphäre aufwachsen, den belehrt das jüngste Heft des so rasch zu berechtigtem Ansehen gelangten Unterhaltungs- und Familienblattes „Welt und Haus" (Nr. 42) mit Wort und Bildern eines Besseren. In einem Artikel über Cadinen, das ostpreußische Landgut unseres Kaisers, nennt es Dr. Carl Weichardt mit Recht erfreulich, daß auf den alljährlichen Kinderfesten in Cadinen gemeinsame Freuden und Spiele die kaiserliche Familie mit der Landbevölkerung vereinen, daß die Prinzessin Viktoria Luise beim Sackhüpfen die derben Dorfbuben selbst in die Säcke bindet, daß Prinz Joachim den Ziegeleiarbeitern Kaffee einschenkt oder frischgefüllte Gläser zuträgt, usw. Diese Szene ist übrigens, ebenso wie die Prinzessin mit ihrem Lieblingsgespann und im Spiel mit einem Lieblingshund, in entzückenden photographischen Abbildungen in „Welt und Haus" festgehalten, und von der herrlichen Lage Cadinens und seinem ländlichen Leben geben drei weitere Bilder und eine stimmungsvolle Kunstbeilage die schönste Vorstellung. Faszinierend wirkt übrigens auch die zweite Kunstbeilage dieses Heftes, das Bildnis einer modernen Frau nach einem in Venedig z. Z. ausgestellten Gemälde von de la Gandara, und die ganze Nummer ist auch mit dem übrigen künstlerischen Bilderschmuck, mit den zwei laufenden Romanen von Kretzer und Jensen, mit zwei in sich abgeschlossenen, hier tragisch, dort humoristisch wirkenden Erzählungen, zwei Gedichten und fünf größeren, die Welt und das Haus beleuchtenden Artikeln wieder ein echtes „Welt und Haus"-Heft, dessen Preis (20 Pf.) zu dem Gebotenen kaum im Verhältnis steht. Probenummern kann jede Buchhandlung kostenfrei liefern und werden auch vom Verlag in Leipzig, Weststraße 9, versandt.

Gerichts-Zeitung.

— Die Staatsanwaltschaft in Essen hat gegen die Direktoren des Gelsenkirchener Wasserwerkes Hegeler und Fudel sowie gegen den Ingenieur Schmidt und den Maschinenmeister Kiesendahl Anklage erhoben. Die beiden Direktoren werden beschuldigt, direkt oder indirekt die Gelsenkirchener Typhusepidemie im Jahre 1901 durch Herstellung und Lieferung von Wasser verschuldet zu haben, das geeignet war, die Gesundheit des menschlichen Körpers zu gefährden sowie durch dieselbe Handlung schwere Körperverletzung und den Tod von Menschen verursacht zu haben. Die beiden anderen Angeklagten werden der Beihilfe bezichtigt.

— Von dem Berliner Schwurgericht wurde in dem Prozeß wegen Ermordung des Majors August Reisch die Angeklagte Marie Gleditsch wegen Totschlags zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt.

Kiel, 18. Oktober. Das Oberkriegsgericht der Ostseestation verurteilte den Matrosen Koth wegen Fahnenflucht, Bandendiebstahls und Beleidigung eines Kriegsgerichtsrates zu vierjähriger Zuchthausstrafe, viermonatiger Gefängnisstrafe, Ausstoßung aus der Marine und fünfjährigem Ehrverlust.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3961 Rinder, 1156 Kälber, 9804 Schafe, 10 724 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 72 bis 76; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66 bis 71; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60 bis 62; d) gering genährte jeden Alters 58 bis 59. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 68 bis 72; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 67; c) gering genährte 58 bis 60. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 60 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 59; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 55 bis 56; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 86 bis 88; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80 bis 84; c) geringe Saugkälber 68 bis 72; d) ältere gering genährte (Fresser) 56 bis 60. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 75; b) ältere Masthammel 67 bis 70; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 59 bis 64; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28 bis 36. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 50 bis —; b) fleischige 47 bis 49; c) gering entwickelte 43 bis 46; d) Sauen 44 bis 46.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, gute Kreuzungslämmer waren sehr wenig am Markt; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief

Stadtverordneten-Versammlung

am 22. Oktober 1903, nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von zusammen 4763,02 ℳ Ueberschreitungen bei Titel VII — 2 — 10 1902/3.
2. Zustimmung, daß das am Schluß des Schreibens der Stettiner Straßeneisenbahn vom 5. Mai 1903 gemachte zweite Angebot auf Veränderung und Erweiterung des Straßenbahnnetzes auf Grund der Bestimmungen des zur Zeit gültigen Vertrages und der mit der Straßenbahn vereinbarten besonderen Bedingungen angenommen wird.
3. Festsetzung der Gehaltssteigerungen des neu anzustellenden wissenschaftlichen Hülfsbibliothekars.
4. Wahl von zwei Mitgliedern für die Juda-Stiftung.
5. Kenntnisnahme des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Stettin für das Rechnungsjahr 1902/3 (I. Teil: Finanzbericht).
6. Zustimmung zu dem Bericht an den Königlichen Regierungs-Präsidenten bezüglich der Schließung des Möllnsee-Ausflusses nach der Mönne und Zuschüttung eines Teiles der Kahnfahrt.
7. Bewilligung von 1150 ℳ für Herstellung einer Frischluftanlage in Haus II auf dem Krankenhausgrundstück.
8./9. Festsetzung des Dienstalters zweier für unsere Gymnasien neu gewählter Oberlehrer.
10. Gewährung der erhöhten Mietsentschädigung an einen Gemeindeschullehrer.
11. Zustimmung zum Erlaß einer Petition an das neu zu wählende Abgeordnetenhaus zu Gunsten der Zulassung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen.
12. Genehmigung der Grundsteuerordnung.
13. Kenntnisnahme des Magistratsbeschlusses auf die Petition der Ortsgruppe Stettin des Vereins für Schulreform betr. Einführung des Reformschullehrplanes in den hiesigen höheren Schulen.
14. Nachbewilligung von zusammen 16478,30 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel II 1902/3.
15. Zustimmung zur Anlegung eines botanischen Schulgartens zwischen der verlängerten Turnerstraße und dem Torneyer Friedhof und Bewilligung von 5070 ℳ einmalige und 2750 ℳ jährliche Kosten.
16. Petition zweier Unternehmer auf Zahlung einer Entschädigung dafür, daß ein von ihnen gemieteter städtischer Platz nicht zur rechten Zeit in Benutzung genommen werden konnte.
17. Zustimmung, daß von den städtischen Wiesengrundstücken gegenüber dem Yachtklub etwa 2200 qm für den von der Königlichen Regierung gebotenen Preis von 50 ₰ pro qm zum Zwecke der Verbreiterung des Fahrwassers der Oder abgetreten werden.
18. Genehmigung des Fluchtlinienplanes für den zwischen Arndtplatz und Pestalozzistraße belegenen Teil der Grünstraße.
19. Zustimmung zu der Aftervermietung des Grundstücks Ecke Mölln- und Freiburgerstraße.
20. Zustimmung zu der Vermietung des Lagerplatzes II an der Altdammerstraße vom 1. April 1904 ab auf 6 Jahre für 2280,40 ℳ jährlich.
21. Zustimmung, daß die zur Zeit von der Kaiserlichen Oberpostdirektion gemieteten Räume im Erdgeschoß des ehemaligen Arsenalgebäudes vom 1. April 1904 ab auf die Dauer von 6 Jahren für jährlich 2800 ℳ anderweitig vermietet werde.
22. Zustimmung, daß der ehemalige Armenheider Krugwirt wegen Verzuges desselben aus dem Pachtverhältnis betr. der Daber'schen Parzelle entlassen, und daß diese Parzelle anderweitig verpachtet wird.
23. Bewilligung von 400 ℳ zur Umwandlung eines etwa 20 Morgen großen Bruchstreifens der sogenannten Daber'schen Parzelle in Wiese.
24. Beleihung eines Grundstückes in der Poststraße aus Mitteln des Johannisklosters.
25. Eine Vorkaufsrechtssache.
26. Zustimmung zu dem Entwurf eines Vertrages mit den Provinzial-Blindenanstalten zu Neu-Torney wegen Austausch von Parzellen zur Errichtung eines Blindenheims.
27. Festsetzung der Witwenpension für die Witwe eines verstorbenen Oberlehrers.
28. Festsetzung des Waisengeldes für den hinterlassenen Sohn einer verstorbenen Lehrerwitwe.
29. Genehmigung, daß für das zu Gemeindeschulzwecken benutzte Grundstück Elisabethstraße 52 der Betrag von 76 000 ℳ zu E.-O. Titel XIII an E.-O. Titel I abgeführt wird.
30. Nachbewilligung von 0,72 ℳ Ueberschreitung bei E.-O. V Pos. 12 1902/3.
31. Nachbewilligung von 2350,50 ℳ zur Einrichtung von 3 neuen Klassen an unseren Knaben-Mittelschulen.
32. Bewilligung von 1000 ℳ für die wissenschaftliche Bearbeitung der für die Zeit vom 15. September 1902 bis 31. Dezember 1903 aufgenommenen und noch aufzunehmenden ärztlichen und sozialen Fragebogen betr. die Säuglingssterblichkeit in Stettin.
33. Bewilligung von 700 ℳ für die Freitreppenanlage vor dem Eingang der Peter-Paul-Kirche.
34. Nachbewilligung von 1600 ℳ für die Verlängerung des Saales des Wirtschaftsgebäudes in Messenthin um 3 m.
35. Bewilligung von 1050 ℳ für die Umänderung der elektrischen Beleuchtungs-Anlage in der Sparkasse.
36. Bewilligung der in der Vorlage vom 30. September bereits beantragten Mittel mit 85 400 ℳ für den Anschluß von Ober-Bredow an die städtische Wasserleitung.
37. Bewilligung von 46 152,24 ℳ Kanalrechtserwerbsgelder.
38. Petition eines Hausbesitzers um Rückzahlung einer Kanalzinsabfindung von 516 ℳ nebst 4 % Zinsen seit dem 1. April 1899.
39. Nachbewilligung von 83,33 ℳ Gehalt für einen Hauswart.
40. Nachbewilligung von zusammen 125,10 ℳ Entwässerungsgebühr für die Gasanstalt II.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Teilung der 50. Armen-Kommission in die 50., 55. und 56. Kommission, Bewilligung der Bürokosten und Wahl von Vorstehern und Mitgliedern.
2. Wahl eines Mitgliedes der 34. Armen-Kommission.
3. Wahl zweier Mitglieder für die 40. Armen-Kommission.
4. Aeußerung zur Person eines zum Assistenten gewählten Militäranwärters.
5. Kenntnisnahme von der Wiedergenesung einer Lehrerin sowie davon, daß das Verfahren auf ihre Pensionierung vorläufig eingestellt wird.
6. Wahl eines stellvertretenden Taxators für die Pferde-Aushebungs-Kommission.
7. Beschlußfassung über ein Gesuch um Entbindung von dem Amte eines stellvertretenden Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
8. Wahl eines Schiedsmannes für den 40. Bezirk.
9./10. Beschlußfassung über zwei Gesuche um Entbindung von dem Amte eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
11. Wahl eines Mitgliedes für die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
12. Wahl eines Mitgliedes der 45. Armen-Kommission.
13. Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
14. Bewilligung eines Gehaltsvorschusses von 1200 ℳ an einen städtischen Beamten.
15. Gewährung einer Vergütung an einen Techniker in Höhe des Gehalts eines Bauassistenten.
16. Kenntnisnahme von der Verfügung der Königlichen Regierung betreffend die Pensionierung eines Lehrers.
17. Bewilligung von Vertretungskosten für eine erkrankte Lehrerin.
18. Bewilligung von Vertretungskosten für einen erkrankten Oberlehrer.
19. Aeußerung über die Person eines zum Verwalter der Sparkassen-Annahmestelle IV gewählten Apothekers.

Dr. Delbrück.

schleppend und ganz gedrückt; es wurde bei weitem nicht geräumt.

Eine verschobene Hinrichtung.

In Greifswald war bekanntlich von dem dortigen Schwurgericht der Tischlergeselle Ludwig Teßnow aus Stolzenhagen bei Stettin am 4. Juli v. J. wegen mehrfacher Mordtaten zum Tode verurteilt. Am Sonnabend früh sollte auf dem Hofe des Justizgefängnisses die Hinrichtung des Mörders vollzogen werden, nachdem der Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg am Tage vorher mit 3 Gehilfen eingetroffen war und die Vorbereitungen zur Hinrichtung getroffen hatte. Am Sonnabend früh begaben sich die mit Eintrittskarten versehenen Personen zum Gerichtsgebäude, wo ihnen die Mitteilung wurde, daß die Hinrichtung wegen schwerer Erkrankung Teßnows aufgeschoben worden sei. Der Verurteilte hatte schon in letzter Zeit die Aufnahme von Nahrung verweigert. Bei der ihm am Freitag gemachten Mitteilung, daß die Hinrichtung nunmehr stattfinden sollte, war er sehr schwach, aber bei vollem Bewußtsein. Er hat dann einen „Shock" (Lähmung der Herztätigkeit) erlitten, so daß die ärztlichen Sachverständigen ihn zurzeit für geisteskrank erklärt haben. Nach den gesetzlichen Vorschriften durfte die Hinrichtung nun nicht vorgenommen werden. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob die Krankheit eine vorübergehende oder dauernde ist. Der Verurteilte wurde bereits gegen 8 Uhr zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einem Krankenkorbe nach der Provinzial-Irrenanstalt in Greifswald gebracht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Oktober. Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Kürschnermeisters Albert Andree hierselbst und über das Vermögen des Hutmachermeisters Theodor Felten, in Firma H. Gersdorff Nachfolger hierselbst.

— Im Stadttheater kommt Dienstag Bizets Oper „Carmen" zur Aufführung, der Mittwoch eine Neueinstudierung von Maeterlinks „Monna Vanna" folgt. Die Rolle der „Vanna" spielt Olga Biesantz-Krona, die als erste sentimentale Liebhaberin an unsere Hauptbühne verpflichtet wurde. Ferner sind beschäftigt die Herren Rüthling, Schiffermüller und Steger. Für Donnerstag ist die fünfte Aufführung der reizenden Oper „Mignon" in den Spielplan eingereiht.

— Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters, Berlin. Die von der E. Simonschen Musikalienhandlung (A. Döring) in der vorigen Saison hier erstmalig veranstalteten Symphonie-Konzerte mit auswärtigen Künstler-Orchestern werden auch im kommenden Winter wieder stattfinden. Es sollen, ebenfalls wie im Vorjahre, drei Orchesterkonzerte gegeben werden, deren Programme neben den hervorragendsten Instrumental-Kompositionen der Klassiker auch solche Werke moderner Tondichter darbieten, die sich als von wirklicher Bedeutung für die Entwicklung der Musik und speziell der Instrumentalmusik erwiesen haben. Die Ausführung dieser drei Konzerte hat das unbestrittenen Weltrufs sich erfreuende Berliner Philharmonische Orchester übernommen unter Leitung seines ständigen, verdienstvollen Dirigenten Professor J. Rebicek, wodurch von vornherein die denkbar vollendetste und stilgerechteste Wiedergabe der zu interpretierenden Werke gewährleistet ist. Für diese drei Konzerte ist in der oben genannten Musikalienhandlung ein Abonnement aufgelegt worden, das bei dem ungemein billigen Preise von 7,50 Mark für einen nummerierten und 5 Mark für einen unnummerierten Platz für alle drei Konzerte sicherlich die weitgehendste Beachtung finden wird.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1699 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Wie wir hören, ist der hiesige Ober-Postdirektor, Geheimer Ober-Postrat Klihm von Mitte November ab mit der Vertretung des demnächst in den Ruhestand tretenden Ober-Postdirektors, Geheimen Ober-Postrats Theusner in Trier beauftragt. Vertreter des Herrn Klihm hier wird vom gleichen Zeitpunkte ab der Kaiserliche Postrat Kederer aus Bremen.

— Madame Georgette Leblanc-Maeterlinck mit ihrer Gesellschaft feiert gegenwärtig auf einer Gastspielreise durch Dänemark und Schweden Triumphe, wie sie bis dahin noch keine Künstler-Tournee aufweisen konnte. Besonderen Erfolg hatte allüberall „Monna Vanna" mit Madame Leblanc-Maeterlinck in der Titelrolle. Erfreulicherweise ist das Interesse für das hochinteressante Gastspiel der Maeterlinck-Truppe im Bellevuetheater ein recht reges. Die Gesellschaft bringt auch hier am ersten Abend (Montag, 26.) „Monna Vanna" zur Aufführung mit Madame Maeterlinck in der Hauptrolle.

* Die erste Strafkammer der hiesigen Landgerichts verurteilte heute den schon mit Zuchthaus vorbestraften Fleischergesellen Hermann Klinke wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 3½ Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Der Angeklagte war in der Nacht zum 3. September bei einem Einbruch erwischt worden, er hatte bisher geleugnet, fand es aber heute doch geraten, ein Geständnis abzulegen. Ueber die Festnahme des Einbrechers haben wir seinerzeit berichtet, es genügt daher, von dem Tatbestande kurz folgendes zu rekapitulieren: Auf dem Grundstück Warsowerstraße 3 befinden sich die Geschäftsräume sowie die Wohnung des Fleischermeisters Mühle und über dem Werkstattraum im Hofe hat ein Geselle seine Schlafkammer. In der fraglichen Nacht hörte der Geselle verdächtiges Geräusch, was ihn bewog, hinunterzugehen, er fand auch richtig vor einem Werkstattfenster, dessen Drahtsicherung abgerissen war, einen Sack mit etwa 60 Pfund Wurst. Der Geselle weckte gleich den Meister, inzwischen glückte es dem Diebe über mehrere Zäune auf das Grundstück Pölitzerstraße 51 zu gelangen, von dort aus hoffte er ohne Zweifel die Straße zu gewinnen und dies wäre ihm auch wohl gelungen, wenn er nicht in der Hast statt des offenen Ausganges eine verschlossene Tür gefaßt hätte. So blieb ihm nur übrig, ein Versteck zu suchen und er verbarg sich im Abort, wo die Verfolger ihn jedoch entdeckten. Da mehrere Personen zur Stelle waren, so wagte Klinke keinen Widerstand, obgleich er ein blankes Messer in der Hand hielt. Bei Beurteilung der Tat fielen die zahlreichen und zum Teil beträchtlichen Vorstrafen des Angeklagten erschwerend ins Gewicht, weshalb wie angegeben erkannt wurde.

* Gestern Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Reifschlägerstraße 16 gerufen, woselbst ein Teil der Treppe und die Tür des dort befindlichen Tapetenlagers brannte. Das Feuer wurde unter Anwendung einer Schlauchleitung gelöscht — wenigstens schien es vollständig erstickt zu sein. Heute früh um 5 Uhr machte sich jedoch abermals ein Brand in dem Lagerraum bemerkbar und mußte die Feuerwehr erneut eingreifen.

* In den frühesten Morgenstunden hielt heute die Feuerwehr eine größere Uebung an dem zum Abbruch bestimmten „Wrangelhause", Kohlmarkt 10, ab. Alle Geräte fanden dabei Verwendung und wurden namentlich auch Hilfsaktionen wie das durchbrechen von Wänden vorgenommen.

* Auf der Sanitätswache wurden in den beiden letzten Nächten drei Personen verbunden, die bei Schlägereien Messerstiche oder erheblichere Hiebwunden davongetragen hatten.

* In Scheune wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt. Diebe öffneten mittelst Nachschlüssels ein Stallgebäude und entwendeten 17 oder 18 Hühner.

* In der Peter-Paulsgemeinde wurden gestern die regelmäßigen Ersatzwahlen für die Gemeindekörperschaften vollzogen. Gewählt wurden in den Gemeindekirchenrat die Herren Kaufmann Georg Weiß und Kaufmann Eduard Dahle, in die Gemeindevertretung die Herren Landesrat Sarnow, Kaufmann Wilhelm Golk, Tischlermeister Hoppe, Stadtrat Zarges, Kaufmann Mönke, Vorschullehrer Kasten, Maurermeister Heinrich Wodtke, Mittelschullehrer Meinert und Ingenieur Oldenburg. — Anstelle des verstorbenen Herrn Professors Reyher wurde Herr Rektor Sommer aus der Gemeindevertretung in den Kirchenrat berufen. Der dadurch in der Gemeidevertretung freigewordene Platz wurde durch Herrn Oberstleutnant a. D. v. Roell besetzt.

* Selbstmord beging in letzter Nacht der Kaufmann W. K. hierselbst, Inhaber eines Spirituosen und Zigarrengeschäftes.

Stadt-Theater.

Zu den bisher nicht gegebenen Opern Verdis gehört der aus seiner letzten Schaffensperiode stammende „Othello", der am Sonntag Abend hier seine erste Aufführung erlebte. Demgemäß war ein sehr guter Besuch des Hauses zu verzeichnen, da man den Komponisten des „Troubadour", „Rigoletto", der „Traviata" auch von einer andern Seite kennen lernen wollte. Während nämlich in diesen Opern die Melodie ihre absolute Vorherrschaft behauptet, ohne sich dem Worte anzupassen, zeigt der 1887 erschienene „Othello", daß der Text die Musik zu seiner Dienerin gemacht hat. Die Durchführung der Handlung ist die Hauptsache geworden und Wagners Prinzip auf die italienische Musik übertragen, wenn Verdi auch von den Leitmotiven Abstand nimmt. Die Aufführung der Oper stellt ziemlich hohe Anforderungen an Sänger und Orchester: „cum grano salis" verstanden, zogen sich alle Beteiligten indessen geschickt aus der Affäre; auf der Bühne mag es vielleicht nicht ungern vermerkt worden sein, daß Trompeten, Tuba, Flöte, Fagott nicht in der vorgeschriebenen Zahl vorhanden waren. Die Titelrolle lag in den Händen des Herrn Leydemer, der in Vortrag, Auffassung, Spiel und Erscheinung eine im ganzen befriedigende Leistung darbot. Rein gesanglich erzielte er im zweiten Akt den meisten Effekt, wogegen der Schauspieler im dritten Akt und der sehr realistisch gespielten Mord- und Sterbeszene seine künstlerische Befähigung erwies. Ihm zur Seite stand Frau Else v. Puttkamer als „Desdemona", deren Rolle eigentlich erst in dem Schlußakte, dem schönsten der Oper, dankbar wird. Die Schwäche der Sängerin zeigt sich namentlich in der mittleren Lage, so daß auch ihr das Orchester Freund und Feind wurde. Dagegen befriedigte sie völlig im letzten Akt, dessen schauerliche Stimmung sie glücklich zum Ausdruck brachte. Den „Jago", den Herr Zarest übernommen, zeichnete dieser als den richtigen Schurken mit der Maske des Biedermanns, nichts in den Mienen oder in der Pose vom Intriguanten. So wirkte die Figur, mit all der Niedrigkeit ihres Charakters, mit einfachen, aber wohl abgewogenen Mitteln schauspielerisch um so mehr, da auch der Gesang den anspruchsvollen Hörer befriedigte. Namentlich eindrucksvoll waren das „Trinklied", in dem die fallende chromatische Tonleiter das Trinken musikalisch illustrieren soll, und das teuflisch-cynische „Credo". Als „Cassio" war Herr Dr. v. Kamienski nach Maßgabe seiner Mittel gar nicht so übel; seine Maske machte die Eifersucht des unglücklichen Othello indessen wenig begreiflich. Bei dem Chor ist der gute Wille zu loben, der die Kräfte ja häufig überragt. Das Orchester unter der feinfühligen Leitung des Herrn Grimm bestand mit Ehren, so daß auch ihm der nach den Aktschlüssen einsetzende Beifall galt.

H. W.

Vermischte Nachrichten.

— Einen etwas sonderbaren Vorfall teilt das „Kl. J." mit: Kommt da eines Tages aus Lyck in Ostpreußen ein schon bejahrtes Ehepaar Dzillack an, das in Berlin umsteigen und dann zu seinen Kindern nach Gelsenkirchen weiterfahren will. Da die beiden Eheleute polnischer Abkunft sind und kein Wort Deutsch verstehen, versäumten sie auf dem Schlesischen Bahnhof das Aussteigen und fuhren mit dem Zuge bis Spandau, wo sie abgesetzt wurden. Wie die beiden darauf ratlos durch Spandau wandern, kommt dem Ehemann Dzillack ein Bedürfnis an. In seiner Herzensangst rennt er wie besessen die nächste Straße entlang und — ward nicht mehr gesehen. Nach stundenlangem vergeblichen Suchen wies schließlich ein Bahnarbeiter, der zufällig polnisch sprechen konnte, die Frau Dzillack auf den richtigen Weg. Sie fuhr nach Gelsenkirchen, wo sie unter Tränenströmen ihren Kindern den Verlust des Familienoberhauptes mitteilte. Diese wandten sich an eine hiesige Detektei, welche Nachforschungen anstellte, und auch die Kriminalpolizei benachrichtigte. Nach einigen Tagen kam die Antwort, daß Dzillack wegen Betteln sistiert und zu einem Tage Haft verurteilt worden sei, nachdem er sieben Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte. Es stellte sich heraus, daß Dzillack, der nicht einen Pfennig Geld bei sich führte, sich verirrt hatte und zu Fuß nach Berlin marschiert war, wo er sich so lange durch Betteln ernährte, bis ihn ein Schutzmann sistierte. Dem biederen Polen, der in Lyck ein kleines Anwesen besitzt und so unerwartet zu einer Freiheitsstrafe gekommen ist, wurden am Hute und auf der Brust zwei große Plakate mit der Inschrift: „Ich will nach Gelsenkirchen!" befestigt, worauf man ihn in den nach dort gehenden Zug setzte, der ihn wohlbehalten bis ans Reiseziel führte. Dzillack erklärte seinen Angehörigen, daß er den Heimweg von Gelsenkirchen nach Lyck lieber zu Fuß zurücklegen, als noch einmal über Berlin fahren wolle.

— Aus Paris meldet ein Telegramm: „Die Witwe Giriat, die Haushälterin der im September d. J. in Aix les Saint ermordeten Halbweltdame Eugenie Fougère, ist gestern mit ihrem Geliebten hier verhaftet worden. Sie stehen in dem Verdacht, den Mord begangen zu haben und hat die Giriat die Tat eingestanden.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Zwei Arbeitszüge der Pensylvania-Bahn kollidierten unweit Trenten (New-Jersey). 16 Arbeiter waren tot, 30 verletzt. Die Ursache war dichter Nebel.

Halle, 19. Oktober. Aus dem Provinzialzentralgefängnis sind in der Nacht zu gestern Sträflinge ausgebrochen. Acht von den dort untergebrachten Verbrechern überrumpelten die Aufseher, erwürgten einen von ihnen, verwundeten zwei andere lebensgefährlich und entkamen. Ein starkes Aufgebot von Polizei und Militär ist auf der Streife, um die Entwichenen wieder einzufangen.

Villach, 19. Oktober. Bei der Einfahrt in die Station Krainburg fand ein Zusammenstoß des Wiener Eilzuges mit einem Güterzuge statt, wobei der letztere entgleiste. Ein Zugführer und ein Heizer wurden lebensgefährlich, ein Maschinist und ein Kondukteur leichter verletzt. Der Unfall wurde durch falsche Weichenstellung herbeigeführt.

Paris, 18. Oktober. Gestern Abend feuerte ein bisher unbekanntes Individuum zwei Revolverschüsse auf den Professor des „Petit Seminar" Lebel ab und verwundete ihn tötlich.

Nantes, 18. Oktober. Hier herrscht große Befürchtung über das Ausbleiben des Kohlendampfers „Orne", der seit 14 Tagen von England unterwegs, verschollen ist. Man befürchtet, daß derselbe mit der aus 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Calais, 19. Oktober. Zwei Eisenbahnunfälle fanden gestern statt. Der eine ereignete sich auf der Strecke nach Boulogne, wobei mehrere Personen verletzt wurden; der andere betraf einen Güterzug, der entgleiste, weshalb die Reisenden nach London auf Umwegen dirigiert werden mußten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Oktober. Die Abreise des Königs von Belgien erfolgte ohne Zwischenfall um 8 Uhr 25 Minuten vom Westbahnhofe aus. Der Kaiser, welcher eine Viertelstunde vor der Abfahrt auf dem Bahnhofe erschienen war, nahm, nachdem der König wiederholt seinen Dank für den freundlichen Empfang ausgesprochen hatte, durch Handdruck Abschied.

Paris, 19. Oktober. In Bourges fand gestern eine Kammerersatzwahl statt. Der Radikale Bozolley wurde mit 7674 Stimmen gewählt.

Paris, 19. Oktober. Der in der Mordaffäre Fougère verhaftete Freund des Dienstmädchens der Ermordeten heißt Henri Bassot und ist der Sohn einer Klavierlehrerin aus Lyon. Er war bereits 5 Jahre wegen Falschmünzerei im Zuchthause. Bassot leugnet alles.

Paris, 19. Oktober. Bei der Parade, die dem König von Italien zu Ehren abgehalten wurde, äußerte Präsident Loubet sein Bedauern über das schlechte Wetter; aber der König antwortete: „Es schadet garnichts, ich habe schon schlimmeres gesehen." Trotzdem sah man dem König an, daß er fror; er ließ seinen Uniformmantel bringen und hüllte sich ein. Beim Abschied auf dem Bahnhofe drückte die Königin Madame Loubet die Hände. Der König umarmte Loubet und küßte ihn.

Das Referndum hat gestern in Amentieres und Houplies stattgefunden. In den meisten Stimmlokalen fungierten Lehrer und Professoren als Vorsitzende. Die Abstimmung erfolgte mit größter Ruhe, auch Frauen nahmen daran teil. In Amentieres wurden 5074 Stimmen für und 1099 gegen Fortsetzung des Streiks abgegeben, in Houplies 2152 für und 190 gegen Weiterführung des Aufstandes. Damit ist dessen Fortdauer gesichert. — In Dünkirchen stimmten von 400 Berechtigten nur 140; von diesen waren 73 gegen und 67 für Wiederaufnahme der Arbeit. Alle Hafenarbeiterverbände müssen sich nunmehr statutengemäß den streikenden Dockarbeitern anschließen.

Madrid, 19. Oktober. Die englischen Panzer „Hannibal" und „Prinz Georges" stießen, als sie in der letzten Nacht mit gelöschten Lichtern bei Kap Finisterre manövrierten, zusammen und sollen schwer beschädigt sein. Sie werden von dem ganzen Geschwader eskortiert, in Ferrol erwartet, um dort zu docken.

Telegraphische Depeschen.

Dijon, 19. Oktober. Das italienische Königspaar traf gestern Abend 9 Uhr 20 Min. hier ein. Die Anordnungen für den Empfang waren dieselben wie bei der Hinreise. Der König grüßte bei der Einfahrt vom Wagen aus nach allen Seiten, die übrigen Fenster des Wagens waren geschlossen. Ein Regiment Dragoner und ein Bataillon Infanterie erwiesen die militärischen Honneurs. Der Zug hielt und die französischen Offiziere, die dem Könige zum Ehrendienste zugewiesen waren, verabschiedeten sich. Der König unterhielt sich noch einige Zeit mit dem General D'Allstein, zu welchem er sagte, es wäre unnötig gewesen, die Truppen aufzustellen, worauf der General erwiderte, die französischen Soldaten wüßten, daß der König sie liebe und machten sich eine Ehre daraus, nochmals erscheinen zu dürfen. Um 9 Uhr 50 Min. wurde die Weiterreise fortgesetzt.

London, 19. Oktober. Der „Observer" meldet, daß Balfour an einer Unterleibserkrankung leidet, während Littleton Gelbsucht habe.

Aus Tanger wird berichtet, die Versuche des Sultans, im Sudan Steuern einzutreiben, sind gescheitert. Die Vertreter des Sultans wurden vertrieben, ihre Wohnungen angesteckt. Lage ist kritisch.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 19. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 17. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,— Gerste —,— bis —,— Hafer 132,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Liverpool. Weizen 181,25.

Odessa. Roggen 139,00, Weizen 163,00.

Bremen, 17. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 36,75. Doppel-Eimer 37,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter:
für Dienstag, den 20. Oktober 1903.

Veränderlich, vorherrschend trübe mit Niederschlägen. Nach Falb ein kritischer Termin erster Ordnung.

Stettin, den 15. Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Zur Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungssteuer für das Steuerjahr 1904 findet gem. § 22 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 und Art. 36 der Ausführungsanweisung vom 6. Juli 1900 sowie § 21 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 eine Aufnahme des Personenstandes in der Stadt Stettin am 27. Oktober d. Js. statt.

Zu diesem Zwecke wird jedem Haushaltungsvorstande und jedem Einzelwohnenden von dem Hauswirte ein Formular B ausgehändigt werden, welches nach der darin vorgedruckten Anleitung umgehend auszufüllen ist. Die ausgefüllten Formulare werden am 28. Oktober d. Js. von dem Hauswirt wieder eingesammelt werden.

Um eine gleichmäßige Veranlagung aller Steuerpflichtigen herbeizuführen, ist es dringend erwünscht, daß die Formulare möglichst vollständig und richtig ausgefüllt werden. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß wissentlich unrichtige Angaben im § 66 des Einkommensteuergesetzes und im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht sind.

Mehrbedarf an Formularen wird im Rathaus, Zimmer Nr. 20, und für die Stadtteile Grabow und Bredow im ehemaligen Rathause zu Grabow, Münzstraße 13, I, verabfolgt.

Der Magistrat, Steuer-Abteilung.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Ich wohne jetzt
Frauenstraße 9, II,
im Hause des Herrn **Kaselow.**
Sanitätsrath **Dr. Haase.**

Schneider-Zwangs-Innung.

Das Mitglied **Kurzinski** ist gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 9½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes statt. Die Nummern 200—250 haben zu folgen. Um rege Beteiligung am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

NB. Die Handwerkskammer hat die Absicht, in diesem Jahre einen Meisterkursus einzurichten. Die Anmeldungen hierzu müssen bis zum 1. November beim Obermeister **Schülke**, Bismarckstraße, erfolgen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 17. Oktober 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Pahl, Barbier Heiter, Feuerwehrmann Szymanski, Maurer Felgentreff, Maler Lemke, Handelsmann Plantikow, Verbandsdirektor Dr. phil. Laurent, Arbeiter Schulz.

Eine Tochter: dem Oberpostschaffner Kämmerer, Stellmacher Hintz, Arbeiter Korthase gen. Wegner, Maler Oestreich, Korbmacher Mietz, Arbeiter Sander.

Aufgebote:

Arbeiter Kell mit Frl. Krummbach; Ingenieur Sellmons mit Frl. Scherer; Postbote Henkel mit Frl. Jacob; Arbeiter Lögow mit Frl. Reblin; Schneidergeselle Hafer mit Frl. Heller; Kaufmann Zimmermann mit Frl. Borck; Kutscher Bleile mit Frl. Schulz; Telegraphen-Bauführer Saar mit Frl. Döbler; Tischlergeselle Büttner mit Frl. Mier.

Eheschließungen:

Arbeiter Karsten mit Frl. Buchholz; Lehrer Freitag mit Frl. Wiesinger; Arbeiter Becker mit Frl. Modrow; Arbeiter Müller mit Frl. Höft; Arbeiter Jahn mit Frl. Meyen; Heizer Wolter mit Frl. Storbeck; Hausdiener Schmidt mit Frl. Köhnmann; Maschinist Neumann mit Frl. Pretzer; Arbeiter Schmidt mit Frl. Hackbarth; Arbeiter Voß mit Frl. Eggert; Arbeiter Schwandt mit Frl. Becker; Schneider Hühn mit Frl. Geisthardt; Tischler Kielgast mit Frl. Busse; Leutnant im Pionierbataillon Bormann mit Frl. Müller; Monteur Radke mit Frl. Gaffrey; Arbeiter Behnke mit Frl. Schwechel.

Todesfälle:

Arbeiter Piffrement; Tochter des Arbeiters Carmosin; Arbeiterwitwe Viestenz, geb. Schildt; Bäckergeselle Abraham; Sohn des Arbeiters Weiße; Pflegling Streeck; Sohn des Arbeiters Böge: Arbeiterfrau Buchholz, geb. Wellnitz; Arbeiterwitwe Kluck, geb. Freyer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Nagelschmiedemeister Albert Hempel, 64 J. [Greifswald]. Bäckermeister Carl Schmidt, 68 J. [Gützkow]. Restaurateur Hermann Jacob, 46 J. [Demmin]. Buchhalter Bernhard Boneß [Stolp]. Pfarrpächter Hermann Luhde, 52 J. [Stoltenhagen]. Frau Bertha Tomm geb. Sielaff, 53 J. [Stolp]. Witwe Seefeldt, 88 J. [Swinemünde].

Stadt-Theater.

Dienstag: IV. Serie. Dienstag-Abonnement. Bon gültig.	Carmen.
Mittwoch: I. Serie. Bon gültig.	1. Auftreten Olga Biesantz-Krona. Monna Vanna.

Preise für das **Coquelin Ainée Gastspiel** siehe Theaterjournal.

Bellevue-Theater.

Dienstag 7½: Bons gültig.	Lutti.
Mittwoch 7½: Bons gültig.	Lutti.

Soennecken's Briefordner

D. R.-Patent | **Nr 1: 1 Mark • Bestes System** | Ueberall vorrätig

Taubenstr. 16-18 BERLIN • F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN • LEIPZIG Sternwartenstr. 46

Strapp & Vogler, jetzt Königsplatz 4,

im Hause der Musik [illegible]handlung von Ernst Simon.



Strümpfe Socken Tricotagen sowie Unterzeuge jeder Art für Herren, Damen u. Kinder

Wir empfehlen unser großes Lager von
Normalhemden von 1,25 Mk. an bis feinsten Qualitäten,
Normalhosen " 1,25 " " " "
Unterjacken für Damen, Herren und Kinder,
gestr. Herren-Westen von 2,50 Mk. an bis feinsten Qualitäten,
sowie Strickwolle und Vigogne
von billigster bis bester Qualität zu sehr billigen Preisen.

Warenhaus

Naumann Rosenbaum

Breitestrasse 20—21.

Tapisserie-Waren, nur modernen Genres.

Gezeichnete und gestickte Leinenartikel — Congress-Läufer und Decken
Eingewebte Läuferstoffe — Sämmtliche auf Tuch gezeichnete Artikel
sind in nur **Ia Qualitäten und neuesten Mustern** in grosser Auswahl vorräthig.

Doppelt gewebte Deckenstoffe 170 cm breit mtr 3,90 M.
dto. beste Qualität 170 cm breit mtr 5,25 "
Ia Nordisch Java-Stoff in allen Farben 170 cm breit mtr 5,75 M.
Panama-Stoff 170 cm breit mtr 2,50 "
Aida-Stoff Ia in allen Farben 170 cm breit mtr 1,65 u. 1,90 "

Sämmtliche Farbenschattirungen waschechter Stickseide und Garne.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein **neues Quartal** und bringt in der nächsten Zeit neben dem neuesten spannenden Roman von

Ida Boy-Ed: „Annas Ehe"

eine fesselnde Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges von

Lulu v. Strauß u. Torney: „Der Hof am Brink"

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Soeben erschienen:

Kommentar

zu der Polizei-Verordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern v. 7. März 1903.

Von
Dr. jur. Vigelius, Bürgermeister in Gollnow.
gr 8° ca. 150 Seiten. Preis geh. 3,00, geb. 3,50.

In demselben Verlage erschien ferner
die **Textausgabe obiger Baupolizei-Ordnung,** geb. 1,20.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag
A. W. Hayn's Erben, Berlin S. W. 12, Zimmerstrasse 29.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.

Abteilung für Möbel.

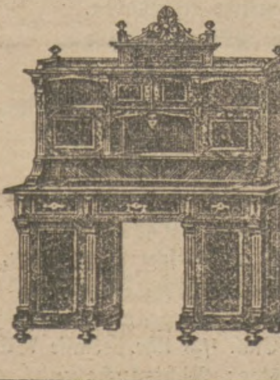
Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.
Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ia Referenzen. | **Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.**



W. Zimmermann's

Möbeltischlerei

Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art **Möbel, Spiegel** u. **Polsterwaaren** in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

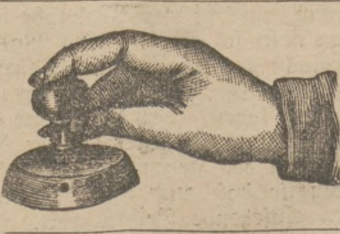
in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann, Tischlermeister.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.



L. Kase's

Gravier-Anstalt
Stempel- und Firmenschilder-Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

billig und gut.



Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel
Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

Waschleinen,

Jalousie-, Roleauxschnur, Bindfaden, Gurte, Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,**
Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

Gänseposen mit oder ohne Fahnen **kaufen jeden** Posten p. Casse und bitten nur bemusterte Offerte.
Zeise & Co.,
Egelsdorf — Königsee i. Th.

Kaffee!

Carlsbader Mischung
per Pfund 1,20, 1,40 u. 1,60
empfiehlt

Max Kersten,

Kl. Domstr.

Straube & Lauterbach
Stettin,
Baumater.-Geschäft,
offeriren sämmtliche Baumaterialien ab Lager frei Bau, Schiff oder Eisenbahn zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 283.

Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen, Pfd. 1.40, ausgesuchte Ware, also nur kl. Fed. u. Daunen, 1.85. Gerissene Fed. 2.50, prima 3.00. Porto u. Verpack. frei. Versende nur klare, trock., tadell. Ware. Nichtgefallend. auf meine Kosten zurück. **O. H. Gallus in Altreetz** (Oderbruch).

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Stettin, Rossmarkt 5,

Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle.
Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die Weber

im Eulengebirge fertigen anerkannt preiswerte und dauerhafte Leinen, Halbleinen und baumwoll. Gewebe zu
Wäsche und Ausstattungen.
Preisbuch und Muster postfrei, Waren von 20 M. an franko.
Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen,
Th. Schoen, Wüstewaltersdorf i. Schlesien, Nr. 2.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Schlesische

Albert Schiltz & Co.
beste und billigste Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets
Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Englische — **Schottische**

Steinkohlen.

Beyer's Roestkaffee bürgert sich immer mehr ein.

Dank!

Infolge von Erkältung hatte ich seit 3 Jahren stets Druck vor dem Magen, Uebelkeit nach dem Essen, Aufstoßen, Auftreiben des Leibes, Angstgefühl, immerwährendes Hungergefühl, doch wenig wirklichen Appetit, zeitweise Gallenerbrechen, Verstopfung, Seiten-, Kreuz- und Kopfschmerz und Schwindelgefühl. Alle Beschwerden verschlimmerten sich im Frühjahr und Herbst. Auf Empfehlung von Verwandten, die ebenfalls Heilung gefunden hatten, wandte ich mich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, I,** und auch ich fand auf einfachste Weise Heilung, wofür ich gern meinen Dank ausspreche. Büdner **E. Buley, Spreenhagen.**

---

50 Mark Belohnung.

Gestohlen am Montag, den 12., Nachmittags, vor dem Hause Kohlmarkt 1

Zweirad-Adler-Renner

Nr. 205995 an der Rückseite der Vordergabel und unterm Tretlager befindlich. Schwarze Schutzbleche und Felgen. Wagerechte geschweifte Lenkstange. Großes Kettenrad. Großes Hinterrad mit 22 Zähnen. Cynch'scher Freilauf auf hinterer Narbe ohne Erhöhung, in der Mitte ein Einschnitt.

B. H. Gramtz, Kohlmarkt 1.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 26a/II.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere durch
F. Gombert, Berlin S. 14.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.